

Autorinnen und Autoren

BERNHARD BLEIBINGER studierte an der LMU München und der UCLA in Los Angeles, lehrte und forschte in Institutionen in Deutschland, Spanien (u. a. am Consejo Superior de Investigaciones Científicas und der Escola Superior de Música de Catalunya) und Südafrika (seit 2007 am Music Department der University of Fort Hare im Eastern Cape). Zu seinen Forschungsinteressen zählen: Musik und Symbole, Gesänge von Xhosafrauen und angewandte Musikethnologie/Musikwissenschaft.

CLAUS BOCKMAIER, geboren 1959 in Stuttgart, erwarb 1983 ein Künstlerisches Diplom im Hauptfach Klavier an der Musikhochschule München. Nach dem Studium der Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München 1991 promovierte er bei Prof. Dr. Theodor Göllner; 1997 habilitierte er sich mit einer Arbeit über *Die instrumentale Gestalt des Taktes: Studien zum Verhältnis von Spielvorgang, Zeitmaß und Betonung in der Musik*; und seither, nach abgeschlossener Assistentenzeit, ist er Privatdozent an der LMU. Seit 2002 ist er hauptamtlich tätig an der Hochschule für Musik und Theater München, wurde dort 2008 zum Honorarprofessor ernannt und ist seit 2014 Leiter des dortigen Musikwissenschaftlichen Instituts. Er legte musikwissenschaftliche Publikationen insbesondere zur Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts vor, ist Herausgeber bzw. Mitherausgeber verschiedener Sammelbände und aktuell auch Herausgeber der Musikwissenschaftlichen Schriften der HMTH.

BARBARA EICHNER ist Senior Lecturer an der Oxford Brookes University. Ihre Forschungsschwerpunkte sind einerseits Musik und nationale Identitäten im 19. Jahrhundert (ihr Buch *History in Mights Sounds* erschien 2012), sowie die Werke von Richard Strauss und Richard Wagner. Andererseits arbeitet sie an einem größeren Projekt zur Klostermusik in Süddeutschland im Zeitalter der Konfessionalisierung, das 2018 bis 2019 mit einem Mid-Career Fellowship der British Academy unterstützt wurde. Eine Monografie ist in Vorbereitung.

THOMAS EMMERIG, geboren 1948 in München, studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Regensburg und wurde 1985 promoviert. Von 1978 bis 1997 war er als Verlagslektor tätig, anschließend als selbstständiger Buchhersteller und freier Autor. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit komponierte er Kammermusik und Lieder. Von ihm jüngst herausgegeben wurde: „... es war, als hätte die Musik ihn gewählt“. *Biographie und Werk Hans Feiertags* (1911–1943), Regensburg 2016 und *Felix Hoerburger – als „Fremder“ in der „Welt“*. Ein Lesebuch, München 2016.

HENRY HOPE begann sein Studium der Musikwissenschaft bei Franz Körndle an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar; es folgte eine Promotion zur Musik des Minnesangs an der University of Oxford (Merton College). Zwischen 2013 und 2018 war er an den Universitäten in Oxford und Bern in Forschung und Lehre tätig. Seitdem absolviert er eine Ausbildung mit dem Ziel der anglikanischen Priesterweihe am College of the Resurrection in Mirfield.

MORITZ KELBER ist seit September 2018 Assistent am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Bern. Im Wintersemester 2019/20 vertritt er eine Professur für historische Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Von 2016 bis 2018 war er Forschungsassistent an der Universität Salzburg. Seine von Franz Körndle (Universität Augsburg) betreute Dissertation über die Musik bei den Augsburger Reichstagen im 16. Jahrhundert, erschien 2018 in den Münchner Veröffentlichungen zur Musikgeschichte, Bd. 79.

JOACHIM KREMER, geboren 1958 in Tauberbischofsheim, studierte Schulmusik und Musikerziehung an der Musikhochschule Lübeck, danach Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dort Promotion mit einer Studie zum protestantischen Kantorat 1995, danach Habilitation mit Studien zur französischen Musikgeschichte zwischen 1870 und 1920 an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover (2001). Seit 2001 ist er Professor für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seine Publikationen widmen sich vorwiegend Fragen der Sozial-, Berufs- und Institutionsgeschichte, oft mit einem regionalen Fokus.

CHRISTIAN THOMAS LEITMEIR ist Associate Professor für Musikwissenschaft an der Universität Oxford und Fellow am Magdalen College. Nach Studien in München, London und Tübingen war am Londoner Warburg Institute und an der Universität Bangor tätig, bevor er 2015 nach Oxford wechselte. Er war bis 2012 Schriftleiter von *Musik in Bayern*. Seine Spezialgebiete sind neben Musik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit insbesondere die Musikgeschichte Mittel- und Ostmitteleuropas.

MARGARETE MADELUNG studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ihr Schwerpunkt lag dabei in der Instrumentenkunde und hierin im Bereich historischer Tasteninstrumente. Ihre Promotion an der Universität Augsburg behandelte zwei süddeutsche Orgeln des frühen 17. Jahrhunderts, an deren wissenschaftlichen Voruntersuchungen im Rahmen von Restaurierungsvorhaben sie beteiligt

war. Seit 2007 leitet sie mit Helmut Balk das Greifenberger Institut für Musikinstrumentenkunde (gemeinnützige GmbH) und befasst sich sowohl mit dem praktisch-handwerklichen Ansatz im experimentell-archäologischen Nachbau von historischen Hammerflügeln als auch mit Methoden der wissenschaftlichen Dokumentation der daraus gewonnenen Erkenntnisse.

KATELIJNE SCHILTZ ist Professorin am Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg. Zu ihren Schwerpunkten gehören die Musik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sowie die Intermedialität von Musik, Text und Bild.

BERNHOLD SCHMID studierte von 1976 bis 1982 Musikwissenschaft, neuere deutsche Literatur und mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er wurde 1985 promoviert. Von 1984 bis 1985 war er Assistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität München. Seit 1985 ist er Mitarbeiter der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wo er seit 1996 ausschließlich für die Orlando di Lasso-Gesamtausgabe zuständig ist. Publikationen zu Orlando di Lasso und der Musik der Renaissance, zur Musik des Mittelalters sowie zur Musik um 1900.

SASCHA WEGNER studierte ab 2001 Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Germanistische Literaturwissenschaft an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2005/2006 ging er zu einem Studienaufenthalt an die Università degli Studi di Lecce (Università del Salento). 2007 wurde er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena. 2008 war er Postgraduierter an der Doktorandenschule des Forschungszentrums Laboratorium Aufklärung, Universität Jena. Seit 2012 ist er Assistent an der Universität Bern. 2018/2019 hielt er sich zu einem Forschungsaufenthalt in Augsburg und München auf, der vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wurde. Die Promotion erfolgte 2014 mit einer Arbeit über *Symphonien aus dem Geiste der Vokalmusik. Zur Finalgestaltung in der Symphonik im 18. und frühen 19. Jahrhundert* (Stuttgart: Metzler 2018); Forschungsschwerpunkte: Europäische Musik- und Kulturgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts, Musik und Politik, Musik und Aufklärung, Methoden der Musikgeschichtsschreibung. Weitere Publikationen (als Hrsg.): *Über den Ursprung von Musik. Mythen, Legenden und Geschichtsschreibungen* (Würzburg: Königshausen & Neumann 2017); *Schließen – Enden – Aufhören. Musikalische Schlussgestaltung als Problem in der Musikgeschichte* (München: text+kritik 2019; gem. mit Florian Kraemer); Mit herausgeber des *European Journal of Musicology*.